

Persönlicher Erfahrungsbericht **ERASMUS2007/2008**

Partnerhochschule: Kings College London

Land: England

Fakultät (Universität Karlsruhe):

Geistes- und Sozialwissenschaften

Aufenthaltsdauer: *von September 2007 bis März 2008*

Für den Aufenthalt nützliche Links:

Homepage des Kings College: <http://www.kcl.ac.uk/>

English Language Centre: <http://www.kcl.ac.uk/schools/humanities/elc>

London günstiger erleben: <http://www.londonforfree.net/>

Jobs und Wohnen in London: <http://www.gumtree.com/>

Freizeit- Party -Tipps und Eventkalender: <http://www.timeout.com/london/>

Veranstaltungszentrum: <http://www.southbankcentre.co.uk/>

Reisen mit dem Megabus: <http://www.megabus.com/uk/>

Reisen über die Host- UK Gesellschaft: <http://www.hostuk.org.uk/>

Geführte Touren durch London: <http://www.walks.com/>

Mein Erasmusstudium am King's College London

(September 2007- März 2008)

Motivation

Das Akademische Auslandsamt der Universität Karlsruhe bietet jedes Jahr zwei Erasmusplätze für das King's College in London an, die in erster Linie über das Institut für Allgemeine Pädagogik vergeben werden.

Ich hatte schon immer den Wunsch während des Studium ins Ausland gehen zu gehen- während meines Bachelor –Studiums gab es allerdings ausser „Klagenfurt“ und „Bergamo“, was mir nicht wirklich zusagte, keine weiteren internationalen Kooperationen über meine Fakultät. Als ich dann während meines Master- Studium versuchte, über eine andere Fakultät in das Erasmus-Programm für Frankreich herein zu kommen, erfuhr ich dass das Pädagogik-Institut bereits seit 2 Jahren über eine Kooperation mit London verfügte. England hatte mich zwar zuvor auch nicht übermäßig interessiert, da es sich allerdings um London handelte (in meiner Vorstellung aufgrund der kulturellen Vielfalt sehr aufregend), ergriff ich im Frühjahr diese Möglichkeit und bewarb mich kurz entschlossen für das Austauschprogramm.

Bewerbung

Als einzige Anwärtlerin auf die Plätze, wurde mir die Aufnahme in das Erasmus- Programm so kurzfristig noch ermöglicht. Grundsätzlich sollte man aber wirklich ein Jahr vorher alles abklären und sich über das Studienangebot der gewünschten Partneruniversität informieren.

Die Bewerbung und Auswahl der Kurse(Absicherung über das Learning Agreement) erfolgte für mich einwandfrei- im ständigen E-mail- Wechsel mit dem Koordinator vor Ort. Man sollte sich auch nicht dadurch verunsichern lassen, dass eine offiziell Zusage über den Studienplatz am King's College erst knapp vor der Abreise, in meinem Fall sogar gar nicht verschickt wird, denn das scheint den meisten Anderen Austauschstudenten auch so zu gehen.

Das Studium am KCL

Die Bestätigungsunterlagen über die Aufnahme am King's College sind für den durchorganisierten Einschreibungsprozess zum Glück nicht unbedingt notwendig (alles ist immer etwas unkomplizierter und weniger streng, als in irgendwelchen Vorschriften angekündigt). Hier wird man an verschiedenen „Stationen“ immatrikuliert und erhält letztlich seinen Studenausweis, welcher gleichzeitig als „Schlüssel“ für einige universitäre Einrichtungen und das Studentenwohnheim programmiert wird.

Grundsätzlich kann ich sagen, dass man als einzige Erasmusstudentin, Vor- und Nachteile hat: Alleine an einem fremden Ort zu sein, ist man ganz anderen Herausforderungen ausgesetzt, als im Schutzmantel von anderen Studienkollegen der Heimatuniversität. Man ist alleine mit der Frage wer, wo, wie für seine Anliegen zuständig ist, kann sich nicht über Tipps/ Erfahrungen des Erasmus-Alltags austauschen, was vielleicht einfacher gewesen wäre. Meiner Meinung nach hätte das aber gleichzeitig den Lernprozess/ das „persönlichen Wachstum“ eingeschränkt und alles halb so spannend gemacht. Ausserdem gibt es zahlreiche Gelegenheiten schon am Anfang internationale Kontakte zu knüpfen; zum Beispiel bei den Orientierungsprogrammen. Hier gibt es an jedem Campus mehrere Einführungsveranstaltung für internationale Studenten, wo man Gleichgesinnte trifft und sehr ausführlich auf das Leben in London vorbereitet wird.

Der Stundenplan selbst ist für Master-Studenten deswegen ganz anders (Abendveranstaltungen, weniger Kurse, dafür viel längere Seminare: 3 Stunden lang), damit die teilweise Vollzeit- Berufstätigen (Lehrer) den Master auch neben ihrem Beruf erwerben können. Die Seminare werden wie in Deutschland (vielleicht etwas intensiver) vorbereitet. Die erste Hälfte ist mehr eine Einleitung in das jeweilige Thema, die Zweite als Projektarbeit geplant, in welcher kleine Übungen gemacht werden, Diskussionen stattfinden etc.

Interessant ist hier, dass überall die praktischen Erfahrungen der Kommilitonen aus dem internationalen Schulalltag mit einfließen- wodurch man sich erst einmal ein wenig aussen vor vorkommt. Sie zeigen nicht nur internationale Unterschiede der Schulsysteme und des Lehrerberufs, sondern auch inwiefern in Deutschland diskutierte Theorien unter dem Aspekt der Anwendung tatsächlich zu bewerten sein könnten. Dies ist vor allem im Vergleich zum eher theoretisch- philosophischen Studium in Deutschland interessant. Der Nachteil ist allerdings, dass man sich manchmal wünscht, thematisch auch mal etwas mehr in die Tiefe gehen zu können.

Sprache

Was die englische Sprache betrifft, war ich überrascht, wie gut man sich in den Unterricht einbringen kann, die Texte verstehen und sich locker unterhalten kann, da ich seit der Schulzeit mit der englischen Sprache eigentlich nichts mehr zu tun gehabt hatte. Anspruchsvoller wurde es dann aber beim Schreiben der Essays- Hierfür empfehle ich auf jeden Fall die vielfältigen Kursangebote des KCL *Language -Centers* (zB. “Postgraduate Writing Skills“/Dissertation Writing“), die wirklich hervorragend war. Man kann sich hier zu

Semesterbeginn über die Homepage bewerben und dann je nach passendem Stundenplan und bevorzugtem Campus ein bis zwei Kurse pro Semester belegen.

Finanzierung

Eine der für mich wichtigsten Punkte, die dringend vorab geklärt werden sollte, ist das Thema der Finanzierung. Man mag glauben, die Menschen die von London als „teuerste Stadt der Welt“ reden, würden übertreiben- aber es ist tatsächlich unglaublich teuer. Ich habe viele verschiedene Erfahrungen verglichen und es scheint unmöglich ein kleines, einfaches Zimmer, egal ob in einer WG oder im Wohnheim, unter 400 Pfund/Monat zu finden. Grundsätzlich gilt: Umso näher am Zentrum Londons, desto teurer. Gleichzeitig gilt aber ebenso: Umso weiter weg vom Zentrum Londons, desto teurer die Travelcard (durchschnittlich 100 Pfund/Monat).

Da ich nichts und niemanden kannte bei meiner Anreise, bewarb ich mich frühzeitig auf einen Wohnheimplatz in einem der Halls (über das Accomodation Office des KCL) und wurde in einem der beliebten *Stamford Street Apartments* untergebracht (Lage direkt am Waterloo-Campus). Dafür musste ich zwar 500 Pfund/Monate bezahlen, sparte mir aber sämtliche Fahrtkosten, da wirklich alles von dort aus zu Fuß zu erreichen ist (Campus der KCL, Einkaufsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten, Museen, etc).

Zum Wohnen in einer solchen Hall, lässt sich noch anmerken, dass einem das Sicherheitssystem erst einmal absolut absurd vorkommt (Überwachung, alle Türen mit Sicherheitssystemen ausgestattet, 24 Stunden Rezeption etc), wenn man aber mit der Zeit mitbekommt, dass Andere in wirklich gefährlichen Ecken Londons Leben, überfallen werden etc.- lernt man seinen kleinen „Hochsicherheitstrakt“ doch zu schätzen. Für mich persönlich, als etwas ältere Jahrgang, ist es vielleicht nicht so angenehm mit lauter Freshers (Erstsemestern) zusammen zu wohnen aber trotzdem würde ich empfehlen sich für ein Wohnheimsplatz zu bewerben, da es nicht oft vorkommen wird in London´s Wohnungs-Dschungel, dass man ein eigens kleines Bad für sich hat, das funktioniert und ein so sauberes Zimmer vorfindet, das den ganzen Winter über kostenlos zu heizen ist.

Jobs

Für mich persönlich war von vornherein klar, dass das Leben in London nicht ohne einen Nebenjob zu finanzieren sein wird. So ging ich mit meinem CV(Lebenslauf) zum Jobcenter des KCL, wo ich Tipps bekam für Verbesserungen und Jobsuche. Neben der Möglichkeit in Geschäften nach einem Job zu fragen, schaute ich mich auf einer tollen Internetseite

(*Gumtree*) um, wo ich gleich in der ersten Woche meinen Job fand (in einem Call- Center). Vor allem für Lehrer , die Deutsch unterrichten wollen, scheint es hohen Bedarf zu geben. Jobs sind nicht gut bezahlt- aber wer einfach zur etwas verdienen will, wird sicher schnell fündig. Für viele Jobs braucht man allerdings eine Sozialversicherungsnummer - hier unbedingt sofort bei Ankunft einen Termin ausmachen, auch wenn man noch keinen Job hat, denn man kann schon mal zwei Monate auf seinen Termin warten.

Einkaufen

Zum Thema Einkaufen: Man findet schnell die Geschäfte, die etwas günstiger sind; z.B. grosse Supermärkte (*Tesco, Iceland*). Ausserdem empfehle ich Londons wunderschöne Märkte (*Camden- Market, Portobello- Market, Borough- Market*. Hier kann man immer handeln und kriegt teilweise nicht nur tolle Sonderteile, sondern wirklich günstige Sachen. Anstatt in der Oxford Street zum berühmten Top-Shop zu gehen, empfehle ich an dieser Stelle das *Primark* (bei Marble Arch), ein grosses Kaufhaus mit modernen Klamotten zum absoluten Schnäppchenpreis(z.B. eine Jeans für sechs Pfund).

Freizeit

Was das Ausgehen betrifft: Viele Clubs haben bis 22 Uhr freien Eintritt. Ausserdem gibt es viele Events in London die umsonst sind (*Londonforfree*). Ich war begeistert von den Veranstaltungen des *Southbankcentre* direkt an der Themse am Waterloo Campus.

Eine Sache die sich auch auf jeden Fall lohnt ist die Teilnahme an einem der bekannten *London- Walks*: eine von Schauspielern geführte Tour(Kosten: fünf Pfund) durch verschiedene Viertel oder Themengebiete (zB. Jack the Ripper- Tour).

Zum Reisen innerhalb Englands ist es sinnvoll den *Megabus/Megatrain* zu nutzen. Dieser ermöglicht beispielsweise einen Kurztrip nach Oxford für nur einen Pfund. Ausserdem gibt es die Möglichkeit über die Organisation *Host- UK*, ein Wochenende bei einer englischen Familie zu verbringen, denn um ehrlich zu sein sind „wirkliche“ Britten die Seltenheit unter den Menschen die einem in London begegnen.